

## Forderungen an die Hochschulleitung, Dozenten und Fachschaften

(Einige Themen überschneiden sich mit dem Kompetenzbereich anderer Institutionen, mit denen die Hochschule jedoch in Kontakt stehen sollte und die entsprechenden Forderung dort anbringen kann)

Problemstellung	Beispiel/ Erläuterung	Lösungsvorschlag	Statement der PH
<b>Anpassung des Lehramtsstudiums an die neuen Bedingungen in der Schule</b>	<i>Man studiert das Fach Biologie, muss aber an der Realschule NWA, an der Hauptschule MNT unterrichten. Die fachwissenschaftlichen Grundlagen dieser Fächerverbünde werden nicht studiert.</i>	Solange die FV an den Schulen bestehen bleiben, müssen adäquate Veranstaltungen angeboten werden.	
<b>„Pflichtveranstaltungen“ werden nicht ausreichend angeboten</b>	<i>In einigen Fächern (Geographie, Biologie, Politik, HT, Chemie, Technik, ...) werden die prüfungsrelevanten Veranstaltungen nur einmal jährlich/ zwei-jährlich angeboten. Klimatologie wird in Geo alle 4 Semester angeboten</i>	Ausreichendes Angebot der prüfungsrelevanten Veranstaltungen	
<b>Überschneidungen</b>	<i>Die meisten Fächer fallen auf die „Hauptveranstaltungszeiten“ v.a. Dienstag, Mittwochnachmittag und Donnerstag. Zum einen kann sich durch Überschneidungen mit etwas Pech das Studium extrem verlängern (Regelstudienzeit!!), zum anderen müssen in den Fächern (EZW, Pädpsy), in denen man mal eine Veranstaltungswahl hätte, nach freien Plätzen im Stundenplan und nicht nach Interesse gewählt werden.</i>	Vorlesungen können durchaus unter Ausschöpfung aller Blöcke und aller Wochentage angeboten werden  Reduktion der „Pflichtveranstaltungen“  Mehr Freiheit in der Schwerpunktsetzung  Erweiterung der Regelstudienzeit	

## Forderungen an die Hochschulleitung, Dozenten und Fachschaften

(Einige Themen überschneiden sich mit dem Kompetenzbereich anderer Institutionen, mit denen die Hochschule jedoch in Kontakt stehen sollte und die entsprechenden Forderung dort anbringen kann)

<p><b>Hausaufgaben und Referate</b></p>	<p><i>In einigen Veranstaltungen werden regelmäßig auch umfangreichere Hausaufgaben gegeben. Diese werden überprüft oder müssen per E-Mail an den Dozenten geschickt werden. Teilweise wird das Nichtbearbeiten der Arbeitsaufträge sanktioniert. Andere Kurse setzen Referate als Pflicht zur Teilnahme voraus.</i></p>	<p>Studenten sollten im Studium selbständig Schwerpunkte setzen können und entscheiden in welchem Maß sie sich in den einzelnen Veranstaltungen engagieren (Dies hängt u.a. auch von der Qualität der Veranstaltung ab!). Zeitaufwendige Hausaufgaben, die nicht der inhaltlichen Vor- oder Nachbereitung dienen oder Pflichtreferate dürfen nicht die Regel sein.</p>	
<p><b>Überlastung der Fächer/ Veranstaltungen</b></p>	<p><i>Veranstaltungen, die <b>jedes</b> Semester überfüllt sind, sind keine Seltenheit. Dabei kommt es vor, dass die Kurse bereits wenige Minuten nach 0 Uhr des Anmeldetages voll sind (Bsp: Biologie, Ein Studieren entlang der eigenen Semesterplanung ist dabei nicht möglich. Dozenten, die die Kurse daraufhin doppelt anbieten werden dafür meist nicht bezahlt.</i></p>	<p>Die beschriebenen Veranstaltungen sollten in doppelter Ausführung angeboten werden. Grundsätzlich dürfen Fächer nicht überlastet werden, schon gar nicht in dem Maße, in dem dies momentan der Fall ist.</p>	
<p><b>Es herrscht ein vollkommen undurchsichtiges Informationssystem</b></p>	<p><i>Momentan genutzte Foren: Laufwerk P ph-weingarten.de, moopaed Isf private Homepages der Dozenten, Homepages der Fachschaften unzählige schwarze Bretter E-Mailverteiler Ankündigungen in Veranstaltungen</i></p>	<p>Es sollte <b>ein</b> einheitliches, online erreichbares Informationssystem für Prüfungsergebnisse, Unterlagen und aktuelle Informationen angeboten werden, welches von alle Lehrenden genutzt werden muss.</p>	

## Forderungen an die Hochschulleitung, Dozenten und Fachschaften

(Einige Themen überschneiden sich mit dem Kompetenzbereich anderer Institutionen, mit denen die Hochschule jedoch in Kontakt stehen sollte und die entsprechenden Forderung dort anbringen kann)

	<p>...  <i>Es muss ein enormer Aufwand betrieben werden, um immer informiert zu bleiben – ohne Mund zu Mund Propaganda wäre dies sogar kaum möglich. Immer wieder werden unnötigerweise Veranstaltungen und Raumplanänderungen versäumt.</i></p>		
<p><b>Starke Einschränkung der gewünschten Fächerkombination durch Fächerverbundsregelungen ohne Sinn</b></p>	<p><i>Bei einer Befragung haben wir festgestellt, dass deutlich mehr als die Hälfte der Studenten an der PH, Fächerkombinationen studieren, die so nicht gewünscht waren. Uns erschließt sich die Sinnhaftigkeit und Notwendigkeit der Regelung nicht, die festlegt in welchen Fächerkombinationen studiert werden muss. Warum ist Theologie in jedem Fächerverbund (Trägt die Kirche Kosten unseres Studiums)? Warum bezieht sich der Verbund ausgerechnet auf Leitfach und affines Fach. Fällt das Interesse bspw. auf den mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich, so müssen Fächer wie Kunst, Musik, Sport oder eine Sprache im Hauptfach studiert werden ob man das nun möchte oder nicht.</i></p>	<p>Sinnvolle Änderung oder Aufhebung der Regelung zum Fächerverbund bei der Fächerkombinationswahl.</p>	
<p><b>Teure Exkursionen</b></p>	<p><i>Bsp.: Geographie bis 1200€</i></p>	<p>In Fächern, die Exkursionen verlangen, müssen diese auch ausreichend und finanzierbar angeboten werden.</p>	

## Forderungen an die Hochschulleitung, Dozenten und Fachschaften

(Einige Themen überschneiden sich mit dem Kompetenzbereich anderer Institutionen, mit denen die Hochschule jedoch in Kontakt stehen sollte und die entsprechenden Forderung dort anbringen kann)

<b>Anwesenheitspflicht</b>	<i>Studenten wurden des Kurses verwiesen/ aus Moopaed gestrichen, weil sie öfter als zweimal fehlten (EZW, Deutsch, Theologie, Psychologie...). Oft darf ein Leistungsnachweis nur erbracht werden, wenn die entsprechende Veranstaltung besucht wurde.</i>	Anwesenheitslisten dürfen keine Auswirkungen für die Studenten haben. Leistungsnachweise können (laut PO) auch ohne Anwesenheit erworben werden.	
<b>Teure Skripte, Handouts und TP-Arbeitsblätter</b>		Druck- und Kopierkosten für Skripte, Handouts für Referate und die TP-Materialien sollen vollständig von der Hochschule übernommen werden.	
<b>Unzureichende Literaturbereitstellung</b>	<i>Literatur, die für Seminare vorausgesetzt wird, z.B. Grundlagentexte, Standardnachschlagewerke, Fachdidaktik oder Bestimmungsliteratur ist nicht oder nicht zahlreich genug in der Bibliothek vorhanden</i>	Anschaffung häufig benötigter Literatur in ausreichender Stückzahl. Die Dozenten sollten die Grundlagenliteratur ihrer Veranstaltungen „bestellen“.	
<b>Zu wenig Absprache zwischen den Fächern und Veranstaltungen</b>	<i>Inhalte verschiedener Veranstaltungen und Fächer überschneiden sich. Bsp.: Mathematikdidaktik der Module 1-3, Deutsch – Kommunikationsmodelle, EZW</i>	Mehr Kommunikation zwischen den Dozenten zumindest innerhalb eines Faches, damit sich die Vorlesungen ergänzen und nicht überschneiden. Dies soll auch für die Inhalte von Studium und Seminar gelten.	

## Forderungen an die Hochschulleitung, Dozenten und Fachschaften

(Einige Themen überschneiden sich mit dem Kompetenzbereich anderer Institutionen, mit denen die Hochschule jedoch in Kontakt stehen sollte und die entsprechenden Forderung dort anbringen kann)

<b>Fehlende Transparenz, Autonomie der Fächer, Klare Prüfungsregelungen (Zwischenprüfungen)</b>	<p><i>Die einzelnen Fachschaften legen selbstständig verschiedenste Auflagen fest v.a. auch solche, die sich direkt auf Prüfungen, Anmeldeverfahren und die Leistungsnachweisorganisation beziehen (z.B. „Prüfungen und Hausarbeiten dürfen nicht mehr im Semester des ersten Staatsexamens abgelegt werden“, „Anmeldungen für teilnehmerbegrenzte Seminare müssen mit schriftlicher Begründung eine Woche vor Ende der Vorlesungszeit des vorherigen Semesters abgegeben werden“, „Inhalte eines Faches, in dem eine Hausarbeit geschrieben wurde, dürfen nicht fürs Staatsexamen verwendet werden“, „Fächerverbund Modul 2 darf nicht im eigenen Fach studiert werden“, ...)</i></p> <p><i>Die PO sieht für die Zwischenprüfungen eine Prüfung in EZ und Pädpsy, dem jeweiligen Hauptfach und einem schulischen Hauptfach bzw. dem Leitfach vor Teilweise muss eine umfangreiche schriftliche und/ oder mündliche Prüfung absolviert werden, deren Ergebnisse nirgends eine Rolle spielen (Bsp.: Fach Englisch)</i></p>	<p>Die Fächer sollen Absprache über Leistungsnachweise, Anmeldeverfahren und Interpretation und Umsetzung der PO treffen. Die PO muss eingehalten werden.</p> <p>In vielen Bereichen braucht es eine einheitliche Regelung. z.B. Klare Regelungen für die Modul 1 Prüfung.</p> <p>Die Kompetenzen der Fächer und Dozenten sollen für den Studenten klar ersichtlich werden.</p> <p>Grundsätzlich mehr Transparenz in der Prüfungs- und Studienordnung und Vorgaben durch das Fach.</p>	
---	---	--	--

## Forderungen an die Hochschulleitung, Dozenten und Fachschaften

(Einige Themen überschneiden sich mit dem Kompetenzbereich anderer Institutionen, mit denen die Hochschule jedoch in Kontakt stehen sollte und die entsprechenden Forderung dort anbringen kann)

	<i>Es kommt insgesamt zu Undurchsichtigkeit in der Prüfungs- und Studienordnung und zu Ungerechtigkeit durch ganz unterschiedliche Bewertung und Ansprüche in den verschiedenen Fächern.</i>		
<b>Betreuung der WiHA</b>	<i>Von den Dozenten wird nur ein begrenztes Kontingent an WiHA-Betreuungsplätzen angeboten. So müssen sich viele Studenten auf die lange Suche nach einem Erst- und Zweitkorrektor begeben.</i>	Die Hochschule/ Dozenten müssen jedem Student ermöglichen seine WiHa im gewünschten Zeitraum und Fach schreiben zu können, auch wenn dies vom Studenten nicht bereits Monate vorher angemeldet wurde.	
<b>Tagespraktikum in der Prüfungswoche</b>		In der Prüfungswoche sollen die Studenten kein Tagespraktikum besuchen müssen.	
<b>Zu starke Ballung der Prüfungen</b>	<i>Bis auf wenige Ausnahmen fallen alle schriftlichen und mündlichen Prüfungen sowie auch Präsentationsprüfungen und weitere Leistungsnachweise in eine Woche. Diese Ballung führt gelegentlich zu mehreren Prüfungen am Tag und steht einer sorgfältigen Vorbereitung im Wege.</i>	Der Prüfungszeitraum soll (um ein bis zwei Wochen) gestreckt werden oder ein Teil der Prüfungen (wie dies in manchen Fächern bereits der Fall ist!) auf nach die Semesterferien verlegt werden.	

## Forderungen an die Hochschulleitung, Dozenten und Fachschaften

(Einige Themen überschneiden sich mit dem Kompetenzbereich anderer Institutionen, mit denen die Hochschule jedoch in Kontakt stehen sollte und die entsprechenden Forderung dort anbringen kann)

<p><b>Wiederholung einer Prüfungen erst nach einem Semester möglich</b></p>	<p><i>Eine Prüfung nicht zu bestehen ist für einen Studenten belastend genug. Muss man dann auch noch ein Semester bis zum Nachschreibetermin warten, verzögert sich das Studium, andere Prüfungen können nicht abgelegt werden, Vorlesungen müssen z.T. nochmals besucht werden und man muss sich ein zweites Mal in den Stoff einarbeiten</i></p>	<p>Wie dies an anderen Universitäten und Hochschulen der Fall ist, soll ein Nachschreibetermin im Zeitraum weniger Wochen angeboten werden, wenn ein Student eine Prüfung nicht bestanden hat.</p>	
<p><b>Fehlende Evaluation</b></p>	<p>Geforderte kleinere Gruppen haben keine positive Wirkung, wenn die Vorlesungen „schlecht“ sind. In einigen Vorlesungen herrscht außerdem ein unangemessener Umgangston oder andere Missstände ( Bsp.: Studenten werden bloßgestellt, weil die Hausaufgaben nicht gemacht wurden, viel zu viel Wiederholung der letzten Vorlesung („Zeitschinden“), jede Woche Studentenreferate, sinnlose Gruppenarbeit ). V.a. in den kleineren Fachschaften, kommt darauf keine Reaktion von den Studenten, weil die Dozenten auf jeden Fall einen Teil späterer Prüfungskommissionen stellen. Gelegentlich hat man den Eindruck man würde in Schülermuster gedrängt. Auf der anderen Seite geben sich andere Dozenten sehr viel Mühe und halten gute, interessante Vorlesungen. Dies sollte durch eine positive Bewertung unterstützt werden.</p>	<p>Wie einst angestrebt, sollen Seminare und Vorlesungen <b>verpflichtend</b> evaluiert und dies auch <b>ausgewertet</b> und <b>umgesetzt</b> werden.</p> <p>Eine regelmäßige, anonyme Bewertung der Veranstaltungen durch die Studenten könnte einigen unnötigen Missständen entgegenwirken. (siehe HS -Rav.-Wgt).</p> <p>Dozenten sollten während der Evaluation den Raum verlassen.</p> <p>Die Evaluation sollte den Studenten zugänglich gemacht werden.</p>	

## Forderungen an die Hochschulleitung, Dozenten und Fachschaften

(Einige Themen überschneiden sich mit dem Kompetenzbereich anderer Institutionen, mit denen die Hochschule jedoch in Kontakt stehen sollte und die entsprechenden Forderung dort anbringen kann)

<b>Fehlende Prüfungsvorbereitung</b>	<i>Während einige Seminare und Veranstaltungen sich stark an den Anforderungen der folgenden Prüfungen orientieren, tun dies andere fast gar nicht. (Bsp: in Mathematik (RS) bereiten fast nur die Tutorien und Übungsveranstaltungen wirklich auf die Prüfungen vor, was zu einer Veranstaltungszahl von 5 bis 6 Blöcken pro Modul führt)</i>	Ganz klar wird ein großer Teil des Inhalts vom Studenten selbstständig erarbeitet, jedoch sollen in Veranstaltungen, auf die regulär eine Prüfung folgt, eine Übersicht über die Inhalte des Leistungsnachweises geben und in gewissem Maße darauf vorbereiten.	
--------------------------------------	--	---	--

### **Kooperation mit der Hochschule Ravensburg- Weingarten**

Grundsätzlich fordern wir eine stärkere Kooperation mit der HS Ravensburg- Weingarten. Ob Fortbildung im sozialen Bereich, einer einheitlichen Regelung im Informationssystem oder Ideen zur Druck- und Kopierkostendeckung oder in vielen weiteren Bereichen wäre eine Zusammenarbeit sicherlich fruchtbar.

(z.B. Besitzt die HS eine Druckerei, die vielleicht auch von der PH genützt werden könnte)

## Forderungen an die Hochschulleitung, Dozenten und Fachschaften

*(Einige Themen überschneiden sich mit dem Kompetenzbereich anderer Institutionen, mit denen die Hochschule jedoch in Kontakt stehen sollte und die entsprechenden Forderung dort anbringen kann)*

### **Der Lehrer als sozial kompetentes Wesen**

Neue Erkenntnisse zur Eignung und Anforderung an den Lehrerberuf und zur Motivation für die Wahl des Berufs, sollten im Studium aufgegriffen werden (Z.B. FU Berlin, Uni Potsdam, hisbus). Demnach sind mehr als die Hälfte der Lehramtsstudenten psychisch und charakterlich nicht für den Beruf geeignet und haben sich aus der „falschen“ Motivation heraus für das Studium entschieden.

Praktika, bei denen sich meistens bereits abzeichnet, wer als Lehrer geeignet ist und wer nicht, spielen im PH- Prüfungsapparat faktisch keine Rolle. Stattdessen kommt es nach wie vor zu sturer Wissensabfrage und Auswendiglernen (man beachte die EZW Modul 1 Klausur). Betrachtet man nun aber die Ansprüche des Bildungsplans 2004 mit dem Schwerpunkt auf Schlüsselkompetenzen, affektiven Lernzielen und den Ideen der neuen Fächerverbünde, so spielt doch eben dieses Fachwissen kaum noch eine Rolle. Man muss sich im FV in der Regel vieles sowieso autodidaktisch während des Schuldiensts aneignen. Wir wünschen uns also eine Schwerpunktverschiebung der Inhalte des Lehramtsstudiums. Die folgenden Topics sollten nach unserer Meinung zur Ausbildung „guter“ Lehrer integriert werden und nicht nur am Rande das Studium tangieren:

- Schulung sozialer Kompetenzen, bessere pädagogische Ausbildung
- Kommunikationstraining, Sprechtraining, sicheres Auftreten
- Konkretere, praxisnahe Vorbereitung auf den Schuldienst in den Didaktikveranstaltungen z.B. Bewertung und Beurteilung der SUS, Herstellen der Rahmenbedingungen, Konzentration und Lernumgebung im Unterricht, Sanktionierung
- Ethik und moralische Beschaffenheit angehender Lehrer , moralische Urteilsfähigkeit
- „Gender Mainstream – Themen“ und wie soll damit im Unterricht umgehen (z.B. Mädchen in Naturwissenschaften)
- Interesse und Engagement in Politik, Umwelt und Gesellschaft sollten gefördert werden
- Freiraum für Schwerpunktsetzung, Interessenbildung und Freidenken
- Stärkere Bewertung der Praxisphasen mit geschulten Mentoren/ Dozenten als Beurteilende
- Möglichkeiten Einstellungen, Werte und charakterliche und psychische Fähigkeiten zu entwickeln

In Bayern wird bereits an einigen Universitäten für angehende Lehrer ein freiwilliger Workshop angeboten, in dem die Studenten eine professionelle Reflexion bezüglich ihrer Eignung für den Lehrerberuf bekommen. Ein solcher Workshop könnte verhindern, dass von Anfang an aus der falschen Motivation und unterqualifiziert studiert wird.